

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Donnerstag, 5. Mai 2011 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Die zweite Ankunft des Herrn / 3

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Donnerstag, 5. Mai 2011

Liebe Himmelsfreunde,

danke für die lieben Rückmeldungen auf meine gestrige Mail! Sie bauen mich wieder auf, wie ich gehofft hatte. Sie, meine Glaubensfreunde, sind mir sehr wichtig geworden, und ich würde eher andere Tätigkeiten weglassen, als Ihren Newsletter nicht zu schreiben.

All das hätte ich mir vor wenigen Jahren noch überhaupt nicht vorstellen können, wussten Sie das? Es ist noch gar nicht so lange her - nur ein paar Jahre - dass mir der Glaube gar nichts bedeutet hat. Dass ich noch geschlafen habe, geistig gesprochen! Und es gibt noch viele "da draußen", die ebenso schlafen und die ich aufwecken möchte, so wie ich aufgeweckt worden bin.

Übrigens bezieht sich dieses Aufwecken auch auf Dinge, die auf den ersten Blick nichts mit dem Glauben zu tun haben, wie z.B. Gesundheitsfragen. Bei mir kamen diese Dinge sogar zuerst, und es war bestimmt kein Zufall, dass Gott mich gerade diesen Weg geführt hat. Erst musste ich wohl die Augen öffnen, um Lügen und (manchmal bittere) Wahrheiten in meiner unmittelbaren Umgebung zu erkennen, bevor ich auf meinem Weg weitergehen und geistige Entdeckungen machen konnte. Einige dieser Erkenntnisse möchte ich an die Himmelsfreunde weitergeben, und deshalb beginne ich demnächst (ab Ende Mai) mit meinen Buchtipps. Ich bin schon gespannt, ob Ihnen die neue Version des Newsletters etwas bringen und gefallen wird!

14. Kapitel
DIE ZWEITE ANKUNFT DES HERRN
=====

Fortsetzung

05. Die Ankunft des Herrn hat nicht zum Zweck, den sichtbaren Himmel und die bewohnbare Erde zu zerstören, um einen neuen Himmel und eine neue Erde zu schaffen, wie bisher viele geglaubt haben, weil sie den geistigen Sinn des Wortes nicht kennen.

*768. Heutzutage herrscht in den Kirchen die Ansicht, daß der Herr, wenn Er zum Jüngsten Gericht kommt, in den Wolken des Himmels mit Engeln und Trompetenschall erscheine. Dann werde Er alle Erdbewohner und zugleich alle bis dahin Verstorbenen versammeln und die Bösen von den Guten scheiden wie der Hirte die Böcke von den Schafen, um die Bösen bzw. die Böcke in die Hölle zu werfen und die Guten bzw. die Schafe in die Himmel zu erheben. Zudem werde Er dann einen neuen sichtbaren Himmel und eine neue bewohnbare Erde schaffen und auf letztere die Stadt herniederlassen, die das Neue Jerusalem heißen soll, und deren Bauwerke nach der Beschreibung in der Offenbarung, Kapitel 21, aus Jaspis und Gold bestehen sollen, die Grundlagen ihrer Mauer aber aus allen Arten von kostbaren Steinen, und deren Höhe, Breite und Länge mit je 12'000 Stadien einander gleichen. In diese Stadt, so meint man, würden dann alle Auserwählten, die dann gerade auf Erden Lebenden wie auch die seit Beginn der Welt Gestorbenen, versammelt werden. Letztere würden dann in ihre Leiber zurückkehren, sie alle aber die ewige Freude in jener herrlichen Stadt als in ihren Himmeln genießen. Dies ist die heutzutage in den christlichen Kirchen herrschende Ansicht über die Ankunft des Herrn und das Jüngste Gericht.

*769. Über den Zustand der Seelen nach dem Tode glaubt man aber heutzutage im allgemeinen wie im besonderen, die menschlichen Seelen seien nach dem Tode Geister - wobei man sich unter einem Geist etwas wie einen Windhauch vorstellt - und diese

Geister wurden, dieser ihrer Beschaffenheit wegen, bis zum Tage des Jüngsten Gerichts aufbewahrt werden, entweder im Innern der Erde, wo man sich ihren Aufenthaltsort vorstellt, oder in der Vorhölle der Erzväter. Doch weichen die Meinungen in dem Punkt voneinander ab, daß einige glauben, die Seelen seien Äther- oder Luftgebilde, somit umherirrende Schatten oder Gespenster, die zum Teil in der Luft, zum Teil in den Wäldern und zum Teil in den Gewässern wohnten, während andere die Ansicht vertreten, die Seelen der Verstorbenen würden auf die Planeten oder Fixsterne versetzt, wo ihnen Wohnungen zugewiesen würden. Andere glauben auch, die Seelen kehrten nach Jahrtausenden wieder in ihre Körper zurück, die meisten aber halten dafür, daß sie bis zu

dem Zeitpunkt aufbewahrt würden, da der ganze Sternenhimmel mitsamt dem Erd- und Wasserball unseres Planeten untergehe, was durch ein gewaltiges Feuer bewirkt werden würde, das entweder aus dem Erdinnern hervorbrechen oder wie ein alles vernichtender Blitzstrahl aus dem Himmel herabzünden werde. Danach aber würden die Gräber geöffnet und die aufbewahrten Seelen wieder mit ihren Leibern bekleidet und in jene heilige Stadt Jerusalem versetzt werden, so daß sie auf einer zweiten Erde in verklärten Leibern wohnen würden, einige mehr unten, andere mehr oben, da ja ihre Höhe, Breite und Länge nach Offb. 21, 16 je 12'000 Stadien betragen soll.

*770. Man frage einmal Geistliche und Laien, ob sie dies alles fest glauben! Zum Beispiel, daß die Vorsintflutlichen zusammen mit Adam und Eva, die Nachsintflutlichen zusammen mit Noah und seinen Söhnen, Abraham, Isaak, und Jakob zusammen mit allen Propheten und Aposteln, sowie die Seelen aller übrigen Menschen noch immer im Innern der Erde aufbewahrt werden bzw. im Äther oder in der Luft umherfliegen; ferner, daß die Seelen sich wieder mit ihren Leibern bekleiden und mit denselben zusammenwachsen werden, obwohl diese Leichname doch von Würmern, Mäusen und Fischen aufgefressen oder, was die ägyptischen betrifft, als Mumien von Menschen verzehrt wurden, andere nur noch Gerippe waren, von der Sonne ausgebrannt oder gar zu Staub zerfallen; ebenso auch, daß dann die Sterne des Himmels auf die Erde herabfallen werden, obwohl diese doch kleiner ist als einer derselben. Fragt man sie, ob solche Dinge nicht bloße Widersinnigkeiten seien, welche die Vernunft selbst zerstreut, wie sie

dies mit allem tut, was sich selbst widerspricht, so antworten einige gar nichts darauf, andere sagen, »dies sind Angelegenheiten des Glaubens, unter dessen Gehorsam wir den Verstand gefangen nehmen«, wieder andere, nicht nur dies, sondern auch viele andere Dinge, die über die Vernunft hinausgehen, seien Sache der Allmacht. Nennen sie aber einmal den Glauben und die Allmacht, so ist die Vernunft verbannt. Der gesunde Menschenverstand verschwindet dann entweder und wird wie nichts, oder er wird zu einer Art von Gespenst und verdient den Namen Raserei. Sie fügen noch hinzu: »Ist nicht all dies in Übereinstimmung mit dem Wort, und soll man denn nicht in Übereinstimmung mit demselben denken und reden?«

*771. Im Kapitel über die Heilige Schrift wurde der Nachweis geführt, daß das Wort dem Buchstaben nach in Scheinbarkeiten und Entsprechungen geschrieben ist, weshalb es im einzelnen einen geistigen Sinn enthält, in dem die Wahrheit in ihrem Licht ist, während sie im Buchstabensinn im Schatten ist. Damit nun nicht auch der Mensch der neuen Kirche, ebenso wie der der alten, in jenem Schatten des Buchstabensinnes des Wortes umherirren möge, besonders in bezug auf Himmel und Hölle, das Leben nach dem Tode und die Ankunft des Herrn, über die wir hier handeln, hat es dem Herrn gefallen, das Gesicht meines Geistes zu öffnen und mich so in die geistige Welt einzulassen. Er hat mir zu diesem Zweck verliehen, nicht nur mit Geistern und Engeln, mit Verwandten und Freunden, ja mit Königen und Fürsten zu reden, nachdem sie ihren irdischen Lebenslauf beschlossen hatten, sondern auch die staunenswerten Dinge des Himmels und die beklagenswerten der Hölle zu sehen. So durfte ich denn auch die

s erkennen, daß sich der Mensch nach dem Tode nicht etwa irgendwo im Innern der Erde aufhält, auch nicht blind und stumm in der Luft oder im leeren Raum umherfliegt, sondern als Mensch in einem substantiellen Leib lebt, und zwar in einem viel vollkommeneren Zustande als zuvor in seinem materiellen Leib, falls er unter die Seligen kommt.

Es mußte verhütet werden, daß sich der Mensch aus Unkenntnis noch tiefer in die Vorstellung vom Untergang des sichtbaren Himmels und der bewohnbaren Erde, damit zugleich aber auch der geistigen Welt versenkte, damit sich aufgrund dieser Vorstellung nicht der Naturalismus zugleich mit dem Atheismus, der in der Gegenwart unter den Gebildeten im inwendigeren Bereich des vernünftigen Gemütes einzuwurzeln begann, ähnlich wie etwas Abgestorbenes im Fleisch, auch in sein äußeres Gemüt hinein, aus dem er spricht, weiter verbreitete. Daher hat mich der Herr beauftragt, vieles von dem, was ich gesehen und gehört habe, und was sich sowohl auf Himmel und Hölle als auch auf das Jüngste Gericht bezieht, zu veröffentlichen, und ebenso die Offenbarung zu erklären, in der von der Ankunft des Herrn, vom früheren und vom neuen Himmel sowie

vom heiligen Jerusalem gehandelt wird. Aus alldem kann jeder, sofern er es gelesen und verstanden hat, ersehen, was unter der Ankunft des Herrn, unter dem neuen Himmel und unter dem neuen Jerusalem zu verstehen ist.

06. Diese zweite Ankunft des Herrn hat zum Zweck, die Bösen von den Guten zu scheiden, damit diejenigen selig werden, die an Ihn geglaubt haben und glauben und aus ihnen ein neuer Engelshimmel, auf Erden aber eine neue Kirche gebildet werden möge; kein Fleisch hätte ohne dies erhalten werden können, Matt. 24, 22.

*772. Im vorhergehenden Abschnitt ist gezeigt worden, daß der Zweck dieser zweiten Ankunft des Herrn nicht darin besteht, den sichtbaren Himmel und die bewohnbare Erde zu zerstören. Aus den folgenden Worten des Herrn selbst ergibt sich, daß ihr Zweck nicht darin besteht, etwas zu zerstören, sondern aufzubauen, folglich nicht zu verdammen, sondern diejenigen selig zu machen, die seit Seiner ersten Ankunft an Ihn geglaubt haben und in Zukunft glauben werden: Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß Er die Welt richte sondern, daß die Welt durch Ihn gerettet werde. Wer an Ihn glaubt, wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat (Joh. 3, 17 f) und an anderer Stelle: Wenn jemand meine Worte hört und nicht glaubt, so richte nicht ich ihn, denn ich bin nicht gekommen die Welt zu richten, sondern die Welt zu retten. Wer mich verachtet und meine Worte nicht aufnimmt, der hat schon seinen

Richter, das Wort, das ich verkündigt habe, wird ihn richten (Joh. 12, 47 f). Das Jüngste Gericht hat im Jahre 1757 in der geistigen Welt stattgefunden, wie in dem kleinen, 1758 in London herausgegebenen Werk »Vom Jüngsten Gericht« und in der 1763 in Amsterdam erschienenen »Fortsetzung vom Jüngsten Gericht« öffentlich bekannt gemacht wurde. Dies bezeuge ich, weil ich es in wachem Zustand mit meinen eigenen Augen gesehen habe.

*773. Die Ankunft des Herrn findet statt, einmal um aus denen, die an Ihn geglaubt haben, einen neuen Himmel zu bilden, und zum anderen, um aus denen, die in der Folge an Ihn glauben, eine neue Kirche zu gründen, und zwar deshalb, weil diese beiden Dinge den Endzweck Seiner Ankunft darstellen. Auch der eigentliche Endzweck der Schöpfung des Weltalls war kein anderer als der, aus den Menschen einen Engelshimmel zu bilden, in dem alle in ewiger Seligkeit leben sollten, welche an Gott glauben. Die göttliche Liebe, die in Gott und die ihrem Wesen nach Gott ist, kann nämlich gar nichts anderes beabsichtigen, und die göttliche Weisheit, die ebenfalls in Gott und Gott ist, kann nichts anderes hervorbringen.

*774. Der Herr ist bei jedem Menschen, dem bösen sowohl wie dem guten, beständig gegenwärtig, denn ohne Seine Gegenwart lebte kein Mensch. Seine Ankunft hingegen findet nur bei denen statt, die Ihn aufnehmen, d.h. die an Ihn glauben und Seine Gebote halten. Die beständige Gegenwart des Herrn bewirkt, daß der Mensch vernünftig wird und die Möglichkeit hat, geistig zu werden. Es ist das Licht, das vom Herrn als der Sonne in der geistigen Welt ausgeht und das der Mensch mit dem Verstand aufnimmt, wodurch dies bewirkt wird, und dieses Licht ist die Wahrheit, durch die er Vernünftigkeit hat. Die Ankunft des Herrn hingegen findet bei dem statt, der mit diesem Licht die Wärme, d.h. mit der Wahrheit die Liebe verbindet, denn die aus der geistigen Sonne hervorgehende Wärme ist die Liebe zu Gott und zum Nächsten. Man kann die bloße Gegenwart des Herrn und die Erleuchtung des Verstandes von daher mit der Gegenwart des Sonnenlichts in der Welt vergleichen, unter dem alles auf Erden erstarrt,

wenn es nicht mit der Wärme verbunden ist. Dagegen läßt sich die Ankunft des Herrn mit der Ankunft der Wärme vergleichen, die sich zur Frühlingszeit mit dem Licht verbindet, die Erde erweicht, die Samen keimen und Frucht bringen läßt. Ein derartiger Parallelismus besteht zwischen den geistigen Dingen, in denen der Geist des Menschen, und den natürlichen Dingen, in denen sein Körper ist.

*775. Was vom Menschen der Kirche in der Verdichtung oder Zusammensetzung gilt, das gilt ebenso vom Menschen der Kirche im einzelnen oder im besonderen. Ersterer ist die Kirche unter vielen, letzterer die Kirche in jedem einzelnen derselben. Es entspricht der göttlichen Ordnung, daß es Allgemeines und Besonderes gibt und in jedem Gegenstand beide zugleich bestehen, das Besondere aber auf andere Weise weder entstehen noch bestehen kann. So könnte es auch inwendig im Menschen nichts Besonderes geben, wäre da nicht ein Allgemeines, das es gleichsam umgibt. Besonderes im Menschen sind beispielsweise die Eingeweide und deren Teile, Allgemeines die Hüllen, die nicht nur den ganzen Körper, sondern auch die einzelnen Eingeweide und deren Teile umhüllen. Dasselbe gilt für jedes Tier der Erde, für jeden Vogel und Wurm, ebenso auch für jeden Baum, Strauch und Samen. Ebenso könnten die Saiten- und Blasinstrumente keine Töne erzeugen, wenn nicht ein Allgemeinstes bestünde, aus dem die ein

zelen

Teile der Melodie ihr Gemeinsames ableiten, aufgrund dessen sie bestehen. Dasselbe gilt auch für jeden Sinn des Körpers, d.h. für Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und Tastgefühl, und ebenso für jeden inneren Sinn, der dem Gemüt eignet.

Dies alles ist angeführt worden, um zu verdeutlichen, daß es auch in der Kirche Allgemeines und Besonderes, ebenso wie ein Allgemeinstes gibt, und daß dies der Grund ist, weshalb der Ordnung nach vier Kirchen vorausgingen und aus dieser Entwicklung ein Allgemeinstes in der Kirche entstand, in der Folge davon aber das Allgemeine und Besondere jeder einzelnen Kirche. Auch im Menschen gibt es zwei allgemeinste Dinge, aus denen alle allgemeinen und die verschiedenen besonderen Dinge ihre Existenz ableiten. Diese beiden allgemeinsten Dinge sind in seinem Körper Herz und Lunge, in seinem Geist Wille und Verstand. Alles, was zu seinem Leben gehört, im allgemeinen wie im besonderen, hängt von diesen und jenen allgemeinsten Erscheinungen ab und würde ohne sie zerfallen und absterben. Dasselbe wäre der Fall beim ganzen Engelshimmel wie beim ganzen menschlichen Geschlecht, ja bei der ganzen erschaffenen Welt, wenn nicht alles im allgemeinen wie im besonderen von Gott, nämlich von Seiner

Liebe
und Weisheit abhinge.

07. Die zweite Ankunft des Herrn ist kein Kommen in Person, sondern im Wort, das von Ihm und das Er selbst ist.

*776. Es heißt an vielen Stellen im Wort, daß der Herr in den Wolken des Himmels kommen werde, so Matt. 17,4; 24,30; 26,64; Mark. 9,7.14.68 f; Luk. 9,34 f; 21,27; Offb. 1,7; 14,14; Dan. 7, 13. Niemand hat jedoch bisher gewußt, was unter den Wolken des Himmels zu verstehen ist, und daher hat man gemeint, der Herr werde persönlich in ihnen erscheinen. Unter den Wolken des Himmels wird aber das Wort im Buchstabensinn und unter der Herrlichkeit und Kraft, mit der Er nach Matt. 24,30 alsdann kommen wird, der geistige Sinn des Wortes verstanden. Dies war bisher verborgen, weil niemand auch nur durch Vermutung darauf gekommen ist, daß ein solcher geistiger Sinn, wie er nun einmal in sich selbst beschaffen ist, im Wort verborgen sein könnte. Da mir nun dieser geistige Sinn des Wortes vom Herrn aufgeschlossen, gleichzeitig aber verliehen wurde, mit Engeln und Geistern in ihrer Welt zusammen zu sein, als ob ich einer von ihnen wäre, so ist mir enthüllt worden, daß man unter der »Wolken

« des
Himmels das Wort in seinem natürlichen, unter der »Herrlichkeit« dasselbe in seinem geistigen Sinn, und unter der »Kraft« die Macht des Herrn durch das Wort zu verstehen hat. Diese Bedeutung der Wolke des Himmels kann man aus folgenden Stellen im Wort ersehen:

Keiner ist wie der Gott Jeschurun, der auf den Himmeln reitet... und in Seiner Hoheit auf dem Wolkenhimmel (5. Mose 33, 26). Singet Gott, lobt Seinen Namen, erhebt den, der auf den Wolken reitet (Ps. 68, 5). Jehovah reitet einher auf einer leichten Wolke (Jes. 19 1).

b - Reiten bedeutet unterrichten in den göttlichen Wahrheiten aus dem Wort; denn das Pferd bedeutet das Verständnis des Wortes. Man vergleiche Nr. 298 in dem Werk »Die Enthüllte Offenbarung«. Jeder sieht ja, daß Gott nicht auf den Wolken reitet. Weiter heißt es:

Gott ritt auf Cheruben... Er machte... zu Seinem Zelt... die Wolken der Himmel (Ps. 18, 11-13). Auch die Cherube bedeuten das Wort, man vergleiche »Die Enthüllte Offenbarung« Nr. 239 und 672. Jehovah bindet die Wasser in Seine Wolken ein... Er verhüllt den Anblick Seines Thrones, indem Er Sein Gewölk über ihn ausbreitet (Hiob 26, 8 f). Gebt Stärke dem Jehovah... Seine Stärke ist über den Wolken (Ps. 68, 35). Es schuf Jehovah über jede Wohnung Zions... eine Wolke bei Tag,... denn über aller Herrlichkeit ist eine Decke (Jes. 4, 5).

Das Wort in seinem buchstäblichen Sinn wurde auch durch jene Wolke vorgebildet, in der Jehovah auf den Berg Sinai herabkam, als Er das Gesetz verkündigte. Die Vorschriften dieses Gesetzes waren die Erstlinge des Wortes.

c - Zur Bestätigung ist noch folgendes beizufügen: In der geistigen Welt gibt es ebenso Wolken wie in der natürlichen Welt, wenngleich aus einem anderen Ursprung. Lichte Wolken erscheinen zuweilen über den Engelshimmeln, finstere Wolken hingegen über den Höllen. Erstere bedeuten das dort befindliche Dunkel aus dem buchstäblichen Sinn des Wortes; werden sie jedoch zerstreut, so zeigen sie an, daß man sich in der entsprechenden Nächstenliebe aus dem geistigen Sinn befindet. Die finsternen Wolken über den Höllen bedeuten dagegen die Fälschung und Entweihung des Wortes. Diese Bedeutung der Wolken in der geistigen Welt hat ihren Ursprung darin, daß das Licht, das vom Herrn als der Sonne der geistigen Welt ausgeht, das göttliche Wahre bedeutet.

Er selbst heißt daher nach Joh. 1, 9 und 12, 35 »das Licht«. Aus diesem Grunde erscheint das Wort selbst, das dort im innersten Heiligtum der Tempel aufbewahrt wird, in einer Sphäre glänzend weißen Lichtes, während jede Verdunkelung desselben angezeigt wird durch das Erscheinen von Wolken.

*777. Der Herr ist das Wort, wie klar aus folgender Stelle bei Johannes hervorgeht: Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort... Und das Wort ward Fleisch (1, 1. 14). Das Wort bedeutet an dieser Stelle das göttliche Wahre, weil den Christen das göttliche Wahre aus keiner anderen Quelle kommt als aus dem Wort. Aus dem Wort schöpfen alle nach Christus benannten Kirchen die lebendigen Wasser in ihrer Fülle, wenngleich eine Kirche, die nur seinen natürlichen Sinn annimmt, wie in einer Wolke ist, eine solche hingegen, die es auch in seinem geistigen und himmlischen Sinn annimmt, in Herrlichkeit und Kraft. Es ist im Kapitel über die Heilige Schrift und in dem über die Zehn Gebote bzw. den Katechismus gezeigt worden, daß ein dreifacher Sinn im Wort liegt, ein natürlicher, ein geistiger und ein himmlischer, einer immer inwendiger als der andere. Daraus geht hervor, daß unter dem Wort bei Johannes das göttliche Wahre verstanden wird. Dasselbe bezeugt Johan

nes

auch in seinem ersten Brief: Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns das Verständnis gegeben hat, daß wir den Wahren erkennen, und wir sind in dem Wahren in seinem Sohn Jesus Christus (5, 20). Aus diesem Grunde hat auch der Herr so oft gesagt Amen, ich sage euch; Amen bedeutet nämlich in der hebräischen Sprache Wahrheit, und daß Er selbst der »Amen« ist, sieht man aus Offb. 3, 14, daß Er die Wahrheit ist, aus Offb. 14, 6. Auch die Gelehrten unseres Jahrhunderts antworten, wenn man sie fragt, was sie unter dem Wort bei Joh. 1, 1 verstehen: Das Wort in seinem höchsten Sinne. Was ist aber das Wort in seinem höchsten Sinne anderes als das göttliche Wahre? Aus alledem ist klar, daß der Herr auch jetzt im Wort erscheinen wird.

Er wird nicht in Person erscheinen, weil Er nach Seiner Himmelfahrt in dem verherrlichten Menschlichen ist, in dem Er keinem Menschen erscheinen kann, es sei denn, daß Er demselben zuvor die Augen des Geistes öffnet. Dies aber kann bei keinem geschehen, der im Bösen und von daher im Falschen ist, folglich bei keinem von den Böcken, die Er zur Linken stellt. Als Er sich vor den Jüngern offenbarte, öffnete Er daher zuerst ihre Augen, liest man doch: Und ihre Augen wurden geöffnet und sie erkannten Ihn. Er aber ward unsichtbar vor ihnen (Luk. 24, 31). Dasselbe geschah auch den Weibern am Grabe nach Seiner Auferstehung. Daher vermochten sie auch die Engel zu sehen, die im Grabe saßen und mit ihnen sprachen, die ebenfalls kein Mensch mit dem materiellen Auge zu sehen vermag. Aus Seiner Verklärung vor Petrus, Jakobus und Johannes geht ferner hervor, daß diese Apostel Ihn sogar schon vor Seiner Auferstehung einmal in Seinem verherrlichten Menschlichen gesehen hatten, und zwar ebenfa

lls

nicht mit den Augen des Körpers, sondern des Geistes, was dem Menschen, wenn er aus diesem Zustand wieder erwacht, wie ein Schlaf erscheint. Darum heißt es, sie wurden von Schlaf beschwert (Luk. 9, 32). Daher ist es töricht zu glauben, der Herr werde in einer Wolke des Himmels in Person erscheinen, vielmehr wird Er im Wort erscheinen, das aus Ihm und das Er selbst ist.

*778. Jeder Mensch ist identisch mit seiner Liebe und seiner Einsicht. Was auch immer aus ihm hervorgeht, das hat seinen Ursprung sowohl wie seinen Bestand in diesen beiden Wesenselementen seines Lebens. Deshalb erkennen die Engel den Menschen hinsichtlich seiner wesentlichen Beschaffenheit schon nach kurzem Umgang mit ihm, nämlich am Ton der Stimme seine Liebe und an der Rede seine Einsicht. Der Grund ist der, daß es bei jedem Menschen zwei allgemeine Ausgangspunkte des Lebens gibt, nämlich den Willen und den Verstand. Der Wille ist das Aufnahmegefäß und die Wohnstätte für seine Liebe, der Verstand für seine Einsicht. Alles, was aus dem Menschen hervorgeht, es sei Handlung oder Rede, macht daher den Menschen aus bzw. ist der Mensch selbst. In gleicher Weise, doch in überschwenglichem Grade, ist der Herr die göttliche Liebe und Weisheit oder, was auf dasselbe hinausläuft, das göttliche Gute und Wahre; denn Sein Wille ist der Wille der göttlichen Liebe, die göttliche Liebe die

Liebe

Seines Willens, und Sein Verstand ist die göttliche Weisheit, die göttliche Weisheit aber die Weisheit Seines Verstandes. Die menschliche Form ist ihr Enthaltendes. Hieraus kann man sich eine gewisse Vorstellung davon bilden, in welcher Weise der Herr das Wort ist. Umgekehrt aber, wer gegen das Wort, d.h. gegen das göttliche Wahre in demselben, mithin gegen den Herrn und Seine Kirche ist, der ist identisch mit seinem Bösen und seinem Falschen, und zwar ist er es sowohl hinsichtlich seines Gemüts als auch hinsichtlich der Wirkungen desselben, d.h. der Handlungen und Reden, die aus dem Körper hervorgehen.

08. Diese zweite Ankunft des Herrn wird vermittelt eines Menschen bewirkt, vor dem Er sich in Person geoffenbart und den Er mit seinem Geist erfüllt hat, die Lehren der

Neuen Kirche von Ihm her durch das Wort zu Lehren.

*779. Da der Herr sich nicht in Person offenbaren kann, wie soeben gezeigt wurde, dennoch aber vorausgesagt hat, daß Er kommen und eine neue Kirche, nämlich das Neue Jerusalem gründen werde, so folgt, daß Er dies mittels eines Menschen bewirken wird, der die Lehren dieser Kirche nicht allein mit dem Verstand auffassen, sondern auch durch den Druck veröffentlichen kann. In der Kraft der Wahrheit bezeuge ich, daß der Herr sich mir, Seinem Diener, geoffenbart und mich zu diesem Dienst ausgesandt hat, daß Er danach das Gesicht meines Geistes öffnete, mich so in die geistige Welt einließ, mir gestattete, die Himmel und Höllen zu sehen und auch mit Engeln und Geistern zu reden, und zwar unausgesetzt schon viele Jahre hindurch. Ebenso bezeuge ich, daß ich vom ersten Tage jener Berufung an gar nichts, was die Lehren jener Kirche betrifft, von irgendeinem Engel empfangen habe, sondern vom Herrn allein, während ich das Wort las.

*780. Um beständig bei mir gegenwärtig sein zu können, hat mir der Herr den geistigen Sinn Seines Wortes, in dem das göttliche Wahre in seinem Licht ist, enthüllt, denn in diesem ist Er fortwährend gegenwärtig. Seine Gegenwart im Wort wird durch nichts anderes bewirkt als durch den geistigen Sinn, durch dessen Licht sie in jenen Schatten übergeht, in dem sich der Buchstabensinn befindet – etwa so, wie es dem Sonnenlicht ergeht, wenn es bei Tage durch eine dazwischentretende Wolke gedämpft wird. Oben wurde der Nachweis geführt, daß der Buchstabensinn des Wortes wie eine Wolke, sein geistiger Sinn aber wie die Herrlichkeit ist, während der Herr selbst die Sonne, aus der das Licht hervorgeht, somit das Wort ist. Die folgenden Stellen zeigen deutlich, daß die Herrlichkeit, in der Er nach Matt. 24, 30 kommen wird, das göttliche Wahre in seinem Licht bezeichnet, in dem der geistige Sinn des Wortes ist: Die Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet dem Jehovah einen Weg... Die Herrlichkeit Jehovahs soll geoffenbart werden und alles Fleisch wird sie sehen (Jes. 40, 3. 5). Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und Jehovahs Herrlichkeit ist aufgegangen über dir (Jes. 60, 1 bis zum Ende des Kapitels). Ich werde dich zum Bund des Volkes geben, zum Licht der Völkerschaften... und meine Herrlichkeit werde ich nicht einem andern geben (Jes. 42, 6. 8; 48, 11). Dann bricht dein Licht an wie das Morgenrot... Die Herrlichkeit Jehovahs ist deine Nachhut (Jes. 58, 8). Die ganze Erde wird erfüllt werden von der Herrlichkeit Jehovahs (4. Mose 14, 21; Jes. 6, 1-3; 66, 18). Im Anfang war das Wort... in ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen... Dies war das wahrhaftige Licht... Und das Wort ward Fleisch... und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater (Joh. 1, 1. 4. 9. 14). Die Himmel werden erzählen die Herrlichkeit Gottes (Ps. 19, 2). Die Herrlichkeit Gottes wird erleuchten das Heilige Jerusalem, und seine Leuchte ist das Lamm. Und die Völkerschaften derer, die gerettet werden, werden in Seinem Lichte wandeln (Offb. 21, 23 f). Ähnlich lautet es an vielen anderen Stellen. Daß die Herrlichkeit das göttliche Wahre in seiner Fülle bezeichnet, beruht darauf, daß alle Herrlichkeit im Himmel aus jenem Licht stammt, das aus dem Herrn hervorgeht, und daß das aus Ihm als der Sonne des Himmels hervorgehende Licht seinem Wesen nach das göttliche Wahre ist.

Quelle: E. Swedenborg, Wahre christliche Religion, Kap. 14

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>
